Promi-Ecke

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **86 (2001)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Leser schreiben

Geisteswissenschaftler bringen nur Ärger

Der Bundesrat hat sich entschieden, die nationalen Forschungsschwerpunkte auf Projekte aus den Naturwissenschaften zu beschränken. Das hat zu grossem Protest der Geistes- und Sozialwissenschafter geführt, insbesondere da der oberste Forschungspolitiker der Schweiz, Charles Kleiber, die Bevorzugung der Naturwissenschaft mit der Krise der Geisteswissenschaft begründete. Der Entscheid des Bundesrates, die nationalen Forschungsschwerpunkte hauptsächlich auf Projekte der Naturwissenschaften zu beschränken, ist jedoch verständlich. Denn sogenannte Geisteswissenschaftler, Philosophen, Historiker, Psychologen und Soziologen haben doch immer wieder Ärger gebracht – nicht nur seinerzeit Sokrates, Voltaire, Freud. Gerade die Historiker, die jetzt wieder in den Archiven wühlten und unsere unrühmliche Vergangenheit während des Zweiten Weltkrieges dokumentierten (Bergier-Bericht) störten nur den "Gottesdienst". Sie brachten uns nicht weiter im Klonen von ertragreicheren Getreidesorten und intelligenteren Menschenrassen, der Entwicklung neuer Computer, Handys, oder der Entwicklung von noch effektiveren Cluster-Bomben.
Gerade dieses famose Produkt der Naturwissenschaft, die Kanisterbomben, kann man verkaufen, exportieren. Sie sind ein Schlager der bundeseigenen Rüstungsbetriebe, der RUAG Schweiz AG in Thun. Diese Bombe wurde erfolgreich in der Negev-Wüste in Israel getestet. Sie fegt mit ihren Minisprengkörpern aus dem Kanister garantiert eine Fläche von 6000 m² von allem menschlichen Leben leer. Das ist doch etwas!
Was sollen all die Geisteswissenschaften, die die Religion in Frage stellen und unsere gloriose Vergangenheit in den Dreck ziehen. Diese subversiven Akademiker, die alles besser wissen wollen, die Eltern sagen wollen, wie sie ihre Kinder erziehen sollen: Ohne Verwöhnung, ohne Zwang, ohne Zuckerbrot und ohne "Ohrfeige zur rechten Zeit". Diese Geistesarbeiter, die unseren tägliche TV-Spass, mit den tausenden schönen Krimimorden, die schon Jugendliche konsumieren, für die Verrohung der Heranwachsenden verantwortlich machen, und die sogar die Rekrutenschule, mit dem Training zum Killen des Feindes (des Ausländers), als Abrichtung zur Gewalt, zum Rechtsextremismus diffamieren.

H. Frei, Zürich

aus den Sektionen

Bern

So einfach und mutig hat sich unser lieber Gesinnungsfreund verabschiedet. Er war ein ruhiger, bei Bedarf jedoch dezidiert diskutierender Mann, der jederzeit klar zu seinen Überzeugungen stand.
Die meiste Zeit seines Lebens verbrachte er in Worb, wo schon sein Grossvater 1895 hingezogen war.
Peter Haldemann war während vieler Jahre als Bordfunker in der ganzen Welt unterwegs. Vor allem das Kreuzen in tropischen Gewässern gefiel ihm und färbte auch auf sein Wesen ab. Ein scharfes Curry-Menu im Freidenkerhaus passte ihm und löste seine Zunge: Der stille Mann konnte begeisternd von seinen Fahrten auf den Weltmeeren erzählen.
In der Sektion Bern sah man ihn immer gerne, sei es bei Ausflügen oder gemeinsamen Essen; bei gelegentlichen Diskussionen war er der geschätzte Freund, der nie verletzte, der jederzeit ruhig, bescheiden und korrekt blieb.
Wir werden ihn sehr vermissen – Peter bleibt uns unvergessen.

Jean Kaech
Sektion Bern

Ich
Peter Haldemann
31. August 1916 - 14. April 2001

Realist und Freidenker

nehme hiermit Abschied von meinen Angehörigen, Freunden und Bekannten.

Todesursache: längere Krankheit

Keine Abdankung, keine Kondolenzen.

Worb, den 14. April 2001

Basel

Im Basler Kantonsparlament haben Mitglieder aus verschiedenen Fraktionen einen Vorstoss eingereicht. Sie wollen die Errichtung eines Mahnmals für die Opfer von weltlicher und kirchlicher Gewalt vergangener Jahrhunderte.
"In Basel sind nicht nur im Mittelalter Menschen von der kirchlichen und weltlichen Obrigkeit sowie der Justiz ungerecht und zum Teil grausam behandelt worden", schreiben sie. Die Verfolgung von Juden, die Hexenprozesse und die Behandlung der "Untertanen" auf der Landschaft sind Beispiele für staatliche und kirchliche Handlungen, die aus heutiger Sicht als ungerecht, empörend und grausam bezeichnet werden müssen. Die Parlamentarier weisen darauf hin, dass verschiedene andere Kantone und Gemeinden ihre Geschichte aufarbeiten. Es gehe dabei nicht darum, das Staatswesen schlecht hinzustellen, sondern Lehren daraus zu ziehen.
"Es würde unserer Kultur wohl anstehen, wenn von staatlicher Seite offiziell bedauert würde, was in vergangenen Jahrhunderten im Namen der Obrigkeit an Verbrechen und Verfehlungen begangen worden ist", heisst es weiter. Die Unterzeichneten bitten die Regierung, die Aufstellung eines Mahnmals an prominenter Stelle zu prüfen.

Anton Gübeli (irp)

Promi-Ecke

"Wer nicht zweifelt, muss verrückt sein."

Peter Ustinov
Autor, Schauspieler, Dramaturg
*1921